

DREHBUCH LAILA STIELER

REGIE ANDREAS DRESEN

GUNDERMANN



PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

INHALTSVERZEICHNIS

Stab, Besetzung, Technische Daten	3
Pädagogische Empfehlung	3
Synopsis	4
Themen	4
Gerhard Gundermann	5
Andreas Dresen	6
Interview mit Andreas Dresen	8
Arbeiten mit dem Film	12
Die Staatssicherheit (Stasi)	12
Das Biopic	15
Filmästhetik	16
Impressum	19

Pädagogisches Begleitmaterial

DREHBUCH LAILA STIELER

REGIE ANDREAS DRESEN

GUNDERMANN

Drehbuch: Laila Stieler **Regie:** Andreas Dresen

Produzenten: Claudia Steffen, Christoph Friedel **Koproduzenten:** Peter Hartwig, Björn Hoffmann

Redaktion: Cooky Ziesche (rbb), Andreas Schreitmüller (arte), Dagmar Mielke (rbb/arte)

Kamera: Andreas Höfer **Szenenbild:** Susanne Hopf **Kostümbild:** Sabine Greuning

Maskenbild: Grit Kosse, Uta Spikermann **Besetzung:** Karen Wendland **Schnitt:** Jörg Hausschild

Musikproduktion: Jens Quandt **Ton:** Peter Schmidt, Thomas Neumann, Ralf Krause

Eine Produktion von: Pandora Film Produktion

In Koproduktion mit: Kineo Filmproduktion, Rundfunk Berlin-Brandenburg / Kinoinitiative Luststoff ARTE

In Zusammenarbeit mit: Pandora Film Verleih **Unterstützt von:** Deutscher Filmförderfonds, Film und Medienstiftung NRW, Mitteldeutsche Medienförderung, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Medienboard Berlin-Brandenburg, Filmförderungsanstalt

Technische Daten

Laufzeit: 128 Minuten **Format:** Cinemascope, DCP

PÄDAGOGISCHE EMPFEHLUNG

Zielgruppen: Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahre für alle Lernniveaus
Sekundarstufe I und II (Klasse 9/10), FSK 0.

Fächer: Deutsch, Ethik, Gemeinschaftskunde/Sozialkunde/Politik, Geschichte, Musik

Themen: Gerhard Gundermann, Musikszene der DDR, DDR Geschichte. SED, Sozialismus, Staatssicherheit der DDR, Inoffizielle Mitarbeiter, Spionage, Wende, Strukturwandel, Täter-Opfer-Konflikt, Kohlebergbau, Ehebruch, Neuanfang, Reue, Liebe, Treue, Lebensgeschichte, Vergangenheitsbewältigung, Schuld, Identität, Heimat, historisches Erzählen, Biografische Verfilmung

SYNOPSIS

Der Film GUNDERMANN ist ein Biopic über den Baggerfahrer und Liedermacher Gerhard Gundermann, der sein Leben von 1955 bis zur Wende in der DDR verbachte und 1998 in Hoyerswerda in der Oberlausitz in Sachsen starb. Andreas Dresen, einer der bekanntesten deutschen Arthaus-Regisseure, erzählt in seinem 12. Kinofilm, wie Gerhard Gundermann in der DDR als Sonderling auffiel. Gundermann, der von Freunden, Bekannten und Kollegen nur kurz „Gundi“ genannt wurde, war ein Herzblutsozialist, der an die DDR glaubte, immer den Mund aufmachte, wenn er eine Ungerechtigkeit witterte, der extraordinäre Brillenmodelle liebte, seine Mittagsstullen im Geigenkasten transportierte und poetisch-romantische Liedertexte über die Arbeit im Braunkohletagebau und die Herausforderungen des einfachen Lebens schrieb. Texte, die auch systemkritisch anmuten konnten. Dresen erzählt in zwei Zeitebenen, eine in den 1970er Jahren angesiedelt und die andere kurz nach der Wende.. Gerhard Gundermanns Werdegang - wie Gundi von der Offiziersschule in Löbau fliegt, Baggerfahrer im Braunkohletagerbau in Hoyerswerda wird und Liedersänger und Gitarrist der „Brigade Feuerstein“, wie Gundi in die Partei eintritt, als Informeller Mitarbeiter (IM) des Ministeriums für Staatssicherheit (Stasi) der DDR angeworben wird und fleißig über Freunde und Kollegen Bericht erstattet. Gleichzeitig zeigt der Film, wie Gundermann aneckt, weil er kritisch bleibt und Fragen stellt und nach mehrmaligem Augenzudrücken der Partei und Entschuldigungen seitens Gundermanns doch wegen zu aufmüpfigen Verhaltens aus der SED ausgeschlossen wird. Der Film erzählt die Musikerkarriere des Gerhard Gundermann, der noch zu DDR-Zeiten seine Solokarriere beginnt und gleichzeitig immer Baggerfahrer bleibt, vom Konzert zur Nachtschicht rennt und andersherum und oft nur wenige Stunden Schlaf abbekommt. Gleichzeitig zieht sich die Liebesgeschichte zwischen Gundi und seiner Jugendliebe Conny wie ein roter Faden durch den Film. Conny hatte immer eine enge Beziehung zu Gundi und sang in einer seiner frühen Bands, ist dennoch mit einem Freund und Kollegen Gundis verheiratet. Am Ende entscheidet sich Conny doch für Gundi und gründet mit ihm eine neue Familie. Nach der Wende muss sich Gundermann plötzlich vor seinem Umfeld, seiner Frau, seinen Freunden und ehemaligen Kollegen und vor allem vor sich selbst für seine Stasi-Vergangenheit rechtfertigen. Er muss sich mit einem unbestimmten Gefühl der Schuld auseinandersetzen, für Taten, die er im Namen eines Systems ausführte, an das er einmal geglaubt hatte. (Quelle: Presseheft GUNDERMANN, Autor Andreas Körner)



THEMEN

Der Film GUNDERMANN spricht eine Reihe unterschiedlicher Themen an. Hauptsächlich bringt er dem Zuschauer das Leben und Wirken des Gerhard Gundermann nahe. Gezeigt wird der Alltag eines Arbeiters im Braunkohletagebau, eines Musikers und Freidenkers, der ebenso an das sozialistische System der DDR glaubte wie er es in Frage stellte. Der Film zeigt, wie Gundermann mit seiner ehemaligen Tätigkeit als Inoffiziellen Mitarbeiter der Stasi nach der Wende umgegangen ist, mit den damit verbundenen Schuldgefühlen, Verleumdungen, Eingeständnissen und Verdrängungen. Außerdem geht es um die Schwierigkeiten einer Musikerkarriere und die Gradwanderung zwischen Arbeiter- und Künstler-Milieu. Gleichzeitig ist GUNDERMANN eine große Liebesgeschichte, die von Jugendliebe, Ehebruch und dem Aufgeben für den anderen erzählt. Conny gibt ihre vorherige Beziehung sowie ihre eigene Musikkariere auf, um mit Gundi zusammen zu sein. Filmästhetisch fällt die Parallelmontage zwischen zwei Zeitebenen auf. Die anachronistische Montagetechnik erzeugt Spannung und schafft es die Gegensätzlichkeit des ambivalenten Charakters Gundermanns darzustellen. Darüber hinaus fällt die Inszenierung des Braunkohletagebergbaus auf sowie die Präsenz der musikalischen Darbietungen im erzählerischen Konzept des Films GUNDERMANN.

GERHARD GUNDERMANN

Gerhard „Gundi“ Gundermann wird 1955 in Weimar geboren. Die Eltern ziehen mit ihm nach Hoyerswerda, ins Zentrum des Lausitzer Kohlereviers zwischen Dresden und Cottbus. Nach dem Abitur beginnt er ein Studium an der Offiziershochschule Löbau. Er wird exmatrikuliert, arbeitet zunächst als Hilfsarbeiter und erwirbt sich dann die Qualifikation zum Maschinist für Tagebaugroßgeräte in der Lausitzer Braunkohle. Schon in dieser Zeit ist er Texter und Schlagzeuger der Band „Brigade Feuerstein“ – allerdings ohne Mitgesangserlaubnis. Nach der Auflösung der „Feuersteine“ folgen ab 1986 erste Soloauftritte und -projekte. Die Arbeit als Baggerfahrer im Braunkohletagebau und sein Alltag liefern Gundi die Ideen für seine Songs und Stücke, die sich oft mit dem Leben der Arbeiter und der „einfachen Menschen“, mit seiner Familie, mit Umweltproblemen und seiner Heimatstadt Hoyerswerda („Hier bin ich geboren“, „Hoywoy“) beschäftigen. In der Wendezeit 1989/90 mischt er sich aktiv in die Ereignisse des politischen Umbruchs ein. 1992 gründet er seine Band mit dem bewusst provokanten Namen „Seilschaft“, mit der er bis 1998 seine Auftritte bestreitet und unter anderem als Support bei Konzerten von Bob Dylan und Joan Baez auftritt. Mit der Album-Tournee „Einsame Spitze“ (1992), deren Einspielung die Musiker der Band „Silly“ übernehmen, erreicht Gundermann schlagartig erstmals eine größere Öffentlichkeit.

Neben seiner musikalischen Karriere arbeitet Gundermann immer parallel als Baggerfahrer. Er tut das bewusst, um sich seine Unabhängigkeit von der Musikindustrie zu bewahren. 1997 wird auch er arbeitslos, ebenso wie Tausende vor ihm. Die Grube Brigitta ist schon lange geschlossen, Gundermann hat nicht mal mehr einen Beruf: Maschinist für Tagebaugroßgeräte steht auf der Liste von 160 Berufen, die im Westen gar nicht existieren. Er beginnt eine Umschulung zum Tischler, tritt mit seinem neuen Soloprogramm auf und spielt die CD „Engel über dem Revier“ ein. Dies sollte sein letztes Projekt sein. Die jahrelange Doppelbelastung durch Schichtarbeit und Konzerte fordern ihren Tribut. Am 21. Juni 1998, im Alter von nur 43 Jahren, stirbt er in Spreetal (bei Hoyerswerda) an einer Gehirnblutung. Politisch war Gundermann (und ist es bis heute) umstritten: Er war Mitglied der SED, wurde allerdings 1978 „wegen unerwünschter eigener Meinung“ ausgeschlossen. Nach Protesten wurde dieser Ausschluss in eine strenge Rüge umgewandelt. 1976 wurde er vom Ministerium für Staatssicherheit als Inoffizieller Mitarbeiter (IM) unter dem Decknamen Grigori angeworben. 1984 folgte ein erneuter Ausschluss aus der SED, im gleichen Jahr auch von der Stasi wegen „prinzipieller Eigenwilligkeit“. 1995 wurde Gundermanns Tätigkeit für das Ministerium für Staatssicherheit öffentlich. Gundermann selbst stellte sich seiner Vergangenheit, outete sich auf der Bühne während eines Konzerts und setzte sich in einem Interview mit seiner Rolle als Spitzel auseinander („Nie mehr: Der Zweck heiligt die Mittel“, Lausitzer Rundschau, Mai 1995). Gundermann gehörte – immer im Spagat zwischen Bagger und Bühne – zu den prägenden wie populärsten Künstlern und



Musikern der Nachwendezeit. Sein plötzlicher Tod löste tiefe Trauer und Fassungslosigkeit aus. Die Kulturfabrik Hoyerswerda widmete ihm anlässlich seines zwanzigsten Todestages ein eigenes Gundermann Archiv, die sogenannte „Gundermann-Schaltzentrale“, die mit Texten, Videos, Musikdateien und Fotografien an seine Musik und seine Bedeutung weit über die Stadtgrenzen hinaus erinnert. (Quelle: Presseheft GUNDERMANN, Autor Andreas Körner)

ANDREAS DRESEN

Andreas Dresens Filme werden meist von seinen realitätsnahen Figuren getragen. Ganz dicht dran geht er, an seine Protagonisten/innen, ihre Lebenswelt und Gefühle. Meist handelt es sich um die Underdogs der Gesellschaft oder diejenigen, die gerne übersehen werden. Dabei streift und fokussiert Dresen häufig politische und gesellschaftskritische Themen.



Andreas Dresen, 1963 in Gera geboren, kommt aus einer Theaterfamilie und drehte bereits ab 1979 erste Amateurfilme. 1984/85 war er Tontechniker am Schweriner Theater, anschließend absolvierte er ein Volontariat im DEFA-Studio für Spielfilme und arbeitete als Regieassistent bei Günter Reisch. 1986 – 1991 studierte Dresen Regie an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg.

Seit 1992 arbeitet er als freier Autor und Regisseur. Er lebt in der Nähe von Potsdam und ist Mitglied der Akademie der Künste, der Europäischen Filmakademie sowie Gründungsmitglied der Deutschen Filmakademie. Sein Spielfilmdebüt *STILLES LAND* (1992), eine Tragikomödie über die Wendeereignisse in der ostdeutschen Provinz, brachte ihm bereits den Hessischen Filmpreis und den Deutschen Kritikerpreis ein. Es folgten einige preisgekrönte TV-Arbeiten, darunter das Aufsehen erregende Drama *RAUS AUS DER HAUT* (1997) über zwei Schüler, die ihren parteihörigen Direktor entführen. Mit dem Episodenfilm *NACHTGESTALTEN* (1999) erlebte Dresen auf der Berlinale 1999 seinen Durchbruch – der Film wurde unter anderem mit dem Deutschen Filmpreis in Silber ausgezeichnet. Für seinen Film *DIE POLIZISTIN* (2000) bekam Dresen den Grimme-Preis in Gold. Seinen bis dahin größten Erfolg konnte Dresen mit *HALBE TREPPE* (2002) feiern: Die komplett improvisierte Tragikomödie über zwei Paare in Frankfurt/Oder wurde zu einem weltweiten Publikumsliebling und gewann zahlreiche Auszeichnungen – darunter den Silbernen Bär bei den Berliner Filmfestspielen und den Deutschen Filmpreis in Silber. Seinem Dokumentarfilm *HERR WICHMANN VON DER CDU* (2003) folgte im

März 2005 WILLENBROCK, Dresens Leinwand-Adaption des gleichnamigen Romans von Christoph Hein. Es folgte die Tragikomödie SOMMER VORM BALKON (2006). WOLKE 9 (2008), ein improvisiertes Drama über Liebe und Sexualität im Alter, lief 2008 in den deutschen Kinos. Der Film gewann unter anderem den Jurypreis Coup de Coeur in der Reihe Un Certain Regard bei den Filmfestspielen in Cannes. Im Rahmen des Deutschen Filmpreises wurden Ursula Werner als Beste Hauptdarstellerin und Andreas Dresen als Bester Regisseur ausgezeichnet. WOLKE 9 erhielt zudem die Lola in Bronze als Bester Film. In WHISKY MIT WODKA (2009) beleuchtete Andreas Dresen auf komödiantische Weise das Filmmetier und die Eigenheiten und Eitelkeiten der Branche. 2011 war Andreas Dresen mit HALT AUF FREIER STRECKE (2011) bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes vertreten und erhielt dort den Hauptpreis der Sektion Un Certain Regard. Die Deutsche Filmakademie zeichnete HALT AUF FREIER STRECKE mit vier Lolos in den Kategorien Bester Film, Bester Hauptdarsteller, Bester Nebendarsteller und Beste Regie aus. 2015 war Dresen mit der Romanverfilmung von Clemens Meyer ALS WIR TRÄUMTEN zum dritten Mal im Wettbewerb der Berlinale vertreten. Das Drehbuch schrieb Wolfgang Kohlhaase, mit dem Dresen zuvor schon bei SOMMER VORM BALKON und WHISKY MIT WODKA zusammengearbeitet hatte. 2017 veröffentlichte Dresen seinen ersten Kinder- und Jugendfilm: TIMM THALER ODER DAS VERKAUFTE LACHEN nach dem Roman von James Krüss von 1962. Der Film wurde unter anderem bei den Festivals in Chicago, Minsk, Zagreb und Seattle sowie beim Kinderfilmfestival GOLDENER SPATZ ausgezeichnet.

Dresen war zudem auch als Theaterregisseur tätig. 1996 inszenierte Dresen am Staatstheater Cottbus sein erstes Stück: Goethes „Urfaust“. Es folgten weitere Theaterarbeiten, unter anderem am Schauspiel Leipzig sowie am Deutschen Theater Berlin, wo der Regisseur im Jahr 2002 die Uraufführung seines eigenen Theaterstücks „Zeugenstand“ feierte. Im Februar 2006 realisierte Dresen in Basel seine erste Opernregie: Mozarts „Don Giovanni“. 2012 wurde Andreas Dresen als Verfassungsrichter im Land Brandenburg berufen. Als Fachfremder gilt er als sogenannter Laienrichter und bestreitet mit weiteren acht Kollegen sein Amt. Zum Sommersemester 2018 übernimmt Dresen zudem die neu eingerichtete Professur für Filmschauspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. (Quelle: Presseheft GUNDERMANN, Autor Andreas Körner)

Filmografie (Auswahl)

- 2018 GUNDERMANN
- 2017 TIMM THALER ODER DAS VERKAUFTE LACHEN
- 2015 ALS WIR TRÄUMTEN
- 2013 16 X DEUTSCHLAND (EPISODE: BRANDENBURG)
- 2012 HERR WICHMANN AUS DER DRITTEN REIHE
- 2011 HALT AUF FREIER STRECKE
- 2009 WHISKY MIT WODKA
- 2008 WOLKE 9
- 2006 SOMMER VORM BALKON
- 2005 WILLENBROCK
- 2002 HERR WICHMANN VON DER CDU
- 2002 HALBE TREPPE
- 1999 NACHTGESTALTEN
- 1997 RAUS AUS DER HAUT
- 1994 DAS ANDERE LEBEN DES HERRN KREINS
- 1992 STILLES LAND

INTERVIEW MIT ANDREAS DRESEN

Herr Dresen, unser Gespräch findet mitten im Schnitt von GUNDERMANN statt. Sie selbst haben einmal gesagt, dass Sie während des Schneidens immer wieder Neues über Ihren eigenen Film erfahren. Was war es bislang?

Jeder neue Film ist zunächst eine offene Landschaft. Man hat eine erzählerische Absicht, dann ein fertiges Drehbuch und denkt: Ja, genauso müssen wir die Geschichte erzählen.

Dann beginnt der Dreh, die Schauspieler kommen hinzu, das ganze Team und schon verändert sich die Vision. Im Schneiderraum versuchst du dann Schritt für Schritt, die ursprüngliche Idee wieder auszuformulieren. Und plötzlich stellst du fest, dass die Wirkung von bewegtem Bild und Sprache natürlich eine andere ist als die von reinem Text. Dann überprüfst du das Ganze und klopfst es neu ab. Bei GUNDERMANN ist allein aufgrund der Struktur mit zwei Zeitebenen mehr möglich als bei anderen Filmen. Wir finden gerade heraus, was richtig und falsch ist.

Das gleicht gewiss einer Operation am offenen Herzen. Mit offenem Herzen sowieso ...

Irgendwann bekommt man Angst, dass man das, was schon einmal funktioniert hat, mit Änderungen kaputt macht. Wir müssen außerdem herausfinden, ob wir die Menschen wirklich emotional erreichen oder nur aufgrund der Tatsache, dass sie Gundermann vielleicht kannten. Dafür braucht es natürlich Testläufe. Dass die Hauptfigur eine Person ist, die es tatsächlich gab, hatte ich bislang in noch keinem meiner Filme. Der Gundermann, den wir erzählen, ist trotzdem eine Kunstfigur. Es wäre ja auch vermessen, einen Menschen in einem Spielfilm eins zu eins abbilden zu wollen.

Und es wäre langweilig!

Sicher! Ein Spielfilm muss sich Fiktionalisierung, Komprimierung und Verschiebung erlauben. Insofern ist es der Gundermann der Drehbuchautorin Laila Stieler und mir.

Jeder, der ihn kannte, wird sich an unserem Bild reiben können. Diejenigen, die Gundermann nicht kannten, sehen ihn vielleicht als reine Erfindung. Auch das ist nicht schlimm!

In Richard Engels Dokumentarfilm ENDE DER EISENZEIT sagt der ehemalige Tagebauleiter über Gerhard Gundermann: „Er hat uns tüchtig zu schaffen gemacht.“ – Hat er auch Ihnen zu schaffen gemacht?

Kollegen, die direkt mit ihm zu tun hatten, haben natürlich ihre eigene Sicht auf Gundermann. Er konnte schon eine ziemliche Nervensäge sein, glaube ich, war ein liebenswerter, aber eben auch fordernder und anstrengender Charakter. Ich kannte ihn nicht persönlich, nur aus Konzerten. Mir hat er also eher künstlerisch zu schaffen gemacht mit der Frage: Wie erreichen wir es, solch einen komplexen Charakter in einen Spielfilm zu transportieren? Gerade deshalb, weil Gundermann eben nicht nur sympathisch ist und viele Fragen an sich selbst, die Umwelt und damit natürlich an die Zuschauer stellt.

Wann ist Gerhard Gundermann bei Ihnen eingerastet?

Das war bei Richard Engels Dokumentarfilm GUNDI GUNDERMANN, den ich 1983 gesehen habe. Er wurde spätabends „versendet“, weil es im Vorfeld so viel Ärger mit ihm gegeben hatte. Da wurden kritische Sachen gesagt, die fürs DDR-Fernsehen sehr ungewöhnlich waren. Von da ab war Gundermanns Name für mich gesetzt. Richard Engels Film ist bis heute ein wunderbares Zeitdokument und eine einzigartige Quelle, um Gundermann in seiner frühen Zeit zu sehen.

Wie haben Sie die Form von GUNDERMANN gefunden?

Das ist natürlich vor allem die Leistung von Laila Stieler. Die beiden Zeitebenen standen schnell fest. Die Tatsache also, dass wir, ausgehend von Gundermanns Konfrontation mit der eigenen Vergangenheit in den Neunzigern, knapp 20 Jahre zurückspringen. Wir wollten darüber erzählen, wie es dazu kam, dass er mit der Staatssicherheit kooperiert und sich moralisch in die Falle laviert hat in einer Zeit, in der auch seine große Liebesgeschichte mit Conny beginnt. GUNDERMANN ist ein Film über den Versuch eines Menschen, sich mit dem eigenen Leben, mit möglicher Schuld und der Vergangenheit in einem untergegangenen Land auseinanderzusetzen. Und dann ist es natürlich ein Film über einen großen Poeten.



Und über Kunst- und Arbeitswelten.

Ja, das spielt eine große Rolle. Gundermann war ja nicht irgendein Sänger, sondern ein Künstler mit einer sehr besonderen sozialen Verortung. Einer, der vom Bagger zum Konzert fuhr und vom Konzert auf den Bagger – mit dem Kopf in den Wolken und den Stiefeln im Schlamm der Braunkohle.

Und nicht zuletzt erzählen wir eine große Liebesgeschichte.

GUNDERMANN ist Ihr sechster gemeinsamer Langfilm mit Drehbuchautorin Laila Stieler. Was macht Ihre Chemie aus?

Wir teilen die gleiche Sicht auf die Welt und die Menschen. Auch auf Gundermann, so konnten wir gemeinsam die wesentlichen Entscheidungen treffen. Laila und ich haben einen ähnlichen Humor, was ich sehr wichtig finde. Wir sind offen in Sachen Kritik und anschließend nicht nachtragend.

Ich habe mit ihr jemanden an meiner Seite, der mit beeindruckender Geduld, Akribie, Fleiß und einem großen Herz an eine Geschichte herangeht.

War es vielleicht sogar von Vorteil, dass Sie gemeinsam über zehn Jahre an GUNDERMANN gearbeitet haben?

Es war keine verlorene Zeit. Wir beide haben ja zwischendrin andere Projekte realisiert, uns aber immer wieder getroffen und um GUNDERMANN gerungen. Da ist es manchmal ganz gut, wenn das Drehbuch ein halbes Jahr liegenbleibt und danach mit frischem Blick besehen wird. Außerdem schützt

der Abstand zum Beginn der Arbeit auch vor Polemik. GUNDERMANN soll keine Antwort auf bestimmte gesellschaftliche Stimmungen sein. Es geht um eine Lebensgeschichte.

Trotzdem kommt der Film mitten in eine Zeit hinein, in der im Land wieder sehr viel über Ost-Identitäten debattiert wird.

Ich bin sehr vorsichtig mit Begriffen wie Ost-Identität. Und Ostalgie ist mir völlig verhasst. Ich will nicht zurück ins Land DDR, was nicht bedeutet, dass ich die Idee davon sang- und klanglos verabschiedet habe. Gundermann sagt es ja so schön in seinen Bagger-Tagebüchern: „Ich gehöre zu den Verlierern. Ich habe aufs richtige Pferd gesetzt, aber es hat nicht gewonnen.“



Gundermann hat die DDR beim Wort genommen...

Das ist eine große Tragödie, an der in der DDR viele Menschen zerbrochen sind. Jene, die sie beim Wort genommen haben, sind zu Außenseitern, teilweise zu Verfolgten geworden. Es ist ein Paradox der Geschichte, dass Kommunisten plötzlich bespitzelt wurden. Gundermann hat selbst erfahren müssen, was es heißt, zum Gegner abgestempelt zu werden. In seinem Zitat steckt vieles drin. Beispielsweise, dass die Utopie einer gerechteren Welt ihre Berechtigung hat. Es geht ums Wie.

Die DDR hat ihr Versprechen nicht eingelöst, aber das heißt ja nicht, dass die Utopie nichts taugt. Ich persönlich werde langsam ungeduldiger im Umgang mit all den Klischees, die so viele Jahre nach dem Mauerfall noch existieren, ebenso mit der unsauberen gegenseitigen Wahrnehmung. Insofern ist GUNDERMANN vielleicht unversöhnlicher als andere Filme, die wir zum Thema gemacht haben.

STILLES LAND war 1992 ein früher, starker Beitrag.

Wir gehen mit GUNDERMANN an den Punkt zurück, den wir damals verlassen haben. Mit ALS WIR TRÄUMTEN hatten wir es schon ansatzweise versucht, aber dabei drehte es sich ja vor allem um die Zeit nach der DDR. Jetzt geht es noch einmal neu um Schuld und Verstrickung und Fragen, die wir uns in den Neunzigern schon gestellt haben.

Gerhard Gundermann hat zu seiner 1995er Platte „Frühstück für immer“ gesagt, der Druck der Erinnerung habe die bestimmte Tonlage der Lieder geschaffen. Hat vielleicht der Druck der Erinnerung auch für diesen Film über ihn gesorgt?

Ja, klar! Wir wollten aus der Tiefe unserer Herzen über Gundermann und damit über Erinnerung erzählen. Mit jener Leidenschaft, die er selbst besaß. Es gibt automatisch viele Verknüpfungen zwischen ihm und uns. Ganz sicher geht es auch darum, wieder die Deutungshoheit über unsere eigene Geschichte zu bekommen, diese Geschichte nicht einfach abzustreifen. Uns ist wichtig, dass man genauer hinsieht und keine einfachen Antworten gibt. Dass man sich nicht automatisch überlegen fühlt, nur weil man gewissen Zwängen nicht ausgesetzt war. Schnelle moralische Urteile entstehen zumeist aus der Attitüde heraus, sehr genau zu wissen, dass einem dies oder jenes nicht passiert wäre. Wir zeigen mit Gundermann hoffentlich auf differenzierte Weise einen Menschen, der sich gesellschaftlich eingemischt und aufgerieben, Schuld auf sich geladen und der eigenen Verantwortung gestellt hat. Es war in der DDR also sehr wohl möglich, verantwortlich zu handeln und sich trotzdem schuldig zu machen. Es geht keineswegs darum, alle Taten zu rechtfertigen. Ein interessantes Minenfeld...

Gundermann galt einigen Menschen auch als Spinner.

Spinner ist so negativ besetzt. Ich würde ihn eher als Narr bezeichnen. Ein Narr kann Menschen nerven, aber er besitzt ebenso eine große Lebensweisheit und das Vermögen, Situationen jenseits jeglicher Konventionen zu bewerten. Er spiegelt die Welt. Wir zeigen Gundermann gerade in den Siebzigern ein wenig als solchen provozierenden Narr und Rebell.

Er wollte ja selbst Filme machen. Das hätte noch gefehlt!

Ach, warum nicht! Es hätte mich interessiert, sie zu sehen.

Wir müssen unbedingt über die Besetzung der Hauptrolle sprechen. Gab es dafür ein Casting? Musste es eines geben?

Eigentlich nicht, wir haben es trotzdem gemacht... Alexander Scheer war für diese Figur immer wieder ein Thema. Was er dann beim Casting abgeliefert hat, war so schlagend, dass es nicht den geringsten Zweifel daran gab, dass er Gundermann sein wird. Mit dieser Entscheidung bin ich noch immer extrem glücklich. Es geht nicht so sehr um die Porträt-Ähnlichkeit, die er zweifelsohne erreicht. Alexander Scheer hat selbst etwas vom Feuer, das die Figur ausmacht. Er brannte auf eigene Weise für den Film und besitzt eine unglaubliche Begabung als Schauspieler, die Fähigkeit, völlig in eine Figur hineinzukriechen und sie von innen zu greifen. Hier kommt noch die Musikalität hinzu. Man darf nicht vergessen, dass Alexander alle Filmsongs selbst singt und Gitarre dazu spielt.

Scheer packt Gundermann am Schlafittchen...

Es war ein echter Ritt über den Bodensee. Er ist in fast jeder Szene zu sehen. Zuvor und noch mitten im Dreh hat er sich richtiggehend in Gundermann hineinrecherchiert und ihn in kürzester Zeit komplett für sich erobert.

Achtzehn Lieder sind in GUNDERMANN enthalten. Geht es bei dieser Fülle vor allem auch um Entdecken und Wiederentdecken?

Natürlich wollen wir dem Zuschauer Gundermanns großartige Lieder nahebringen. Sie sind aufgrund ihrer sehr eigenen melancholischen Poesie essenziell und berühren mich zutiefst. Diese Berührung will ich weitergeben, deshalb brauchen die Lieder im Film diesen weiten Raum. Uns war aber wichtig, sie noch einmal einer Revision zu unterziehen und nicht eins zu eins nachspielen zu lassen. Eine Art behutsame Adaption also. Jens Quandt, der die Musikaufnahmen betreut hat, und ich haben dafür die alte Band von Gisbert zu Knyphausen gewählt, alles „Westmusiker“, die Gundermann nicht kannten und die Lieder mit sehr viel Neugier entdeckt und bearbeitet haben.

Sie selbst interpretieren in Konzerten Gundermann-Lieder. Wie lassen sie sich singen?

Nicht leicht. Jede Form von Virtuosität verbietet sich, sonst werden sie leicht pathetisch und fühlen sich falsch an. Es geht eigentlich nur geradewegs vom Herzen her. Man sollte sie einfach ganz ehrlich aus der Seele herauspurzeln lassen, aber genau das ist so schwer.

(Quelle: Presseheft GUNDERMANN, Autor Andreas Körner)

ARBEITEN MIT DEM FILM

Erster Eindruck

Meist kann es sehr hilfreich sein, bevor man einen Film analysiert, einen ersten Eindruck festzuhalten. Dieser erste Zugang ist eine gute Basis für eine darauf aufbauende Arbeit mit dem Film oder z.B. das Verfassen einer Filmkritik.

Besprecht im Klassenverband und nennt Beispiele aus dem Film:

- 1) Welche unterschiedlichen Themen spricht der Film Eurer Meinung nach an?
- 2) Was erfährt man über den Protagonisten Gundermann? Was für eine Entwicklung macht er durch? Wann habt ihr Sympathien für ihn, wann nicht?
- 3) Wie ist der Film gemacht? Was fällt Euch auf? Beachtet dabei zum Beispiel den Schnitt, den Aufbau, die Farbgebung, Ausstattung, Bildgestaltung und die Zeitdarstellung.



Die Staatssicherheit (Stasi)

Die Stasi war eins der wichtigsten Instrumente zur Machterhaltung des Regierungsapparates der Deutschen Demokratischen Republik. Der Begriff „Stasi“ steht für „Staatssicherheit“ und meint damit das Ministerium für Staatssicherheit, kurz „MfS“. Die Stasi war beides, Geheimdienst und Geheimpolizei. Einen Geheimdienst gibt es in vielen Staaten. Zum Beispiel in der Bundesrepublik den Bundesnachrichtendienst, der „BND“, oder in den USA die Central Intelligence Agency, die sogenannte „CIA“. Geheimdienste haben die Aufgabe, Gefahren für das eigene Land, die aus dem Ausland kommen, aufzuspüren. Eine Geheimpolizei wiederum hat die Aufgabe, die eigenen Bürger zu kontrollieren und zu überwachen, um das herrschende Regime vor Gefahren zu schützen. Eine Geheimpolizei gibt es daher meist in einem diktatorischen System. Die Geheimpolizei darf dabei geltendes Recht umgehen und handelt allein im Interesse der machthabenden Regierung.

Die Stasi betrieb einen riesigen Verwaltungsapparat, der aus bis zu 91.015 hauptamtlichen Mitarbeitern bestand. Es gab die offiziellen angestellten Mitarbeiter der Stasi und auch die sogenannten „inoffiziellen Mitarbeiter“, kurz „IMs“. Zuletzt wurden ca. 180.000 dieser IMs gezählt. Die IMs stammten aus den unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft und hatten die Aufgabe, die Stasi über Vorkommnisse in ihrem Umfeld zu informieren. Die IMs schrieben Berichte über ihre Kollegen, Schüler über ihre Mitschüler, Soldaten über ihre Kameraden. Die Spionage fand auch innerhalb persönlicher und intimer Beziehungen statt, zwischen Freunden, Familienmitgliedern oder zwischen Partner/innen und Eheleuten.

Spionageaktionen galten anfangs vordergründig Personen, die sich im offenen Widerstand zum System befanden, die der Partei, der SED, kritisch gegenüberstanden oder zum Beispiel der Republikflucht verdächtig schienen. Aber es nahm auch die Überwachung von denjenigen Menschen zu, die einfach nicht dem gesellschaftlichen Durchschnitt entsprachen, auffällige Frisuren trugen, einen alternativen Kleidungsstil pflegten oder Musik aus dem Westen mochten. Auch die Zugehörigkeit eines nicht staatlichen Zusammenschlusses, egal ob Sportclub oder Theatergruppe, konnte dabei auf die Stasi verdächtig wirken. „[...] Wir müssen alles erfahren! Es darf an uns nichts vorbeigehen [...]“, betonte der Minister für Sicherheit Erich Mielke.

Mit den unterschiedlichsten Maßnahmen wurde gegen diese verdächtigen Personen vorgegangen. Die Stasi durchsuchte heimlich Wohnungen und hörte sie ab, auch im Bad und im Schlafzimmer. Es gab Rund um die Uhr-Überwachungen, auch offensichtliche, um eine einschüchternde Wirkung zu erzielen. Dazu konnte die Stasi auch einen ihr verdächtigen Bürger einfach verhaften, in Untersuchungshaft nehmen, verhören und unter Druck setzen, bis er gestand oder tat, was sie von ihm wollten.

Nach der Wende

Das Ende der DDR bedeutete gleichfalls das Ende der Stasi. Die Proteste gegen die Führung der SED wurden im Oktober und September 1989 immer lauter und häufiger. Das MfS war verunsichert und wartete auf einen Befehl zum flächendeckenden Eingreifen. Doch dieser fiel aus. Stattdessen initiierte Erich Mielke, der vorsitzende Minister für Sicherheit, noch im November 1989 kurz vor der Wende, die Vernichtung sämtliche Akten – aus Angst, sie könnten dem Westen in die Hände fallen. Das wiederum führte zur Besetzung der örtlichen Dienststellen der Stasi, um die Vernichtung der Akten zu verhindern, z.B. in Chemnitz, Cottbus, Dresden, Frankfurt (Oder), Gera und vielen weiteren, sowie auch in kleinen Kreisstellen. Bilder dieser Proteste gingen durch die globale Presse. Das MfS versuchte auch nach dem Mauerfall seinen Fortbestand zu garantieren, indem es sich in Amt für nationale Sicherheit „AfNS“ umbenannte und umstrukturierte. Doch die Proteste hielten an. Sie verdeutlichten die Ablehnung der ehemaligen DDR-Bürger gegen das wichtigste Kontrollinstrumente der SED-Führung und den gleichzeitigen Wunsch nach Aufklärung und Öffnung der Akten. Im Januar 1990 fasste die Übergangsregierung den Entschluss, das Ministerium für Staatssicherheit gänzlich aufzulösen.

Debatte um Aktenöffnung

Nach der Schließung des MfS/AfNS, folgte die Frage: Was nun tun mit den Akten? Diese Frage löste eine bundesweite Diskussion aus. Sollte man die Akten öffnen, dem Volk Einsicht gewähren? Wer hatte ein Recht darauf, wem würde es schaden? Die Demonstranten und weite Teile der DDR Bevölkerung waren für eine Aktenöffnung. Nachdem sich bereits der Runde Tisch (Bürgerbeteiligung im Einigungsprozess) für die Schließung des MfS/AfNS und die Aktenöffnung ausgesprochen hatte, stimmte die erste frei gewählte Volkskammer der DDR im August 1990 nahezu einstimmig für ein „Gesetz über die Sicherung und Nutzung der personenbezogenen Daten des ehemaligen MfS/AfNS“ ab. Bespitzelte sollten erfahren können, wer über sie berichtet hatte und was. Und gleichzeitig galt es zu verhindern, dass ehemalige Stasi- Mitarbeiter unentdeckt weiter einflussreiche Ämter einnehmen würden. Eine andere Befürchtung war, dass sich ehemalige Stasi-Mitarbeiter mit ihrer geheim gehaltenen Vergangenheit erpressbar machten und daher eine Gefahr auch für ihren Arbeitgeber darstellen. Daher sollte es für den Öffentlichen Dienst möglich gemacht werden, seine Mitarbeiter überprüfen zu lassen. Das angestrebte Gesetz sollte allerdings nicht in den Einigungsvertrag mit der Bundesregierung eingehen. Helmut Kohl und Lothar de Maizière, die Verhandlungsführer, fürchteten, dass die Archive auch Geheimnisse der westdeutschen Politik zutage fördern würden. Nach weiteren Protesten, die bis zu einem Hungerstreik reichten, wurde das Gesetz über die Öffnung der Akten in den Einigungsvertrag aufgenommen.

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

Mit dem Tag der Wiedervereinigung, dem 3. Oktober 1990, wurde der Rostocker Pfarrer Joachim Gauck zum „Sonderbeauftragten der Bundesregierung für die personenbezogenen Unterlagen des ehemaligen Staatssicherheitsdienstes“ ernannt. Die Behörde des Sonderbeauftragten (ab 1992 wurde er Bundesbeauftragter genannt) „BStU“ nahm mit 52 Mitarbeitern ihre Arbeit auf, die Stasi Akten zu archivieren und Betroffenen oder anderen Antragstellern zur Verfügung zu stellen. In der Hochphase der Behörde in den Neunzigern, die Anfragen auf Akteneinsicht war immens, hatte die Behörde knapp 3.200 Mitarbeiter. Heute sind es ca. 1.500 Mitarbeiter. Im Jahr 2017 gab es ca. 49.000 Anträge auf Akteneinsicht, 1992, im ersten Jahr, waren es 520.000 Anträge gewesen.

Umgang mit der Stasi-Vergangenheit in der vereinigten BRD

Dass Verbindungen mit der Stasi weiterhin das gesellschaftliche Leben und aktuelle Debatten beeinflussen, beweisen immer noch andauernde Untersuchungen oder Verdachtsfälle gegen öffentliche Personen. Zum Beispiel wurde Gregor Gysi, Rechtsanwalt, ehemaliges SED- und PDS-Mitglied, sowie bis 2015 Fraktionsvorsitzender der Linksfraktion, verdächtigt, mit dem MfS und womöglich auch als IM zusammen gearbeitet zu haben, bis die

Ermittlungen 2016 gegen ihn mangels Beweisen eingestellt wurden. Jüngst gab es auch den Fall um Andrej Holm. Der Stadtsoziologe und wissenschaftliche Mitarbeiter der Humboldt Universität Berlin, wurde im Frühjahr 2017 als solcher entlassen, weil er zur Zeit seiner Einstellung seine Ausbildung an der Offiziersschule des MfS nicht angegeben hatte. Später zog die HU ihre Kündigung wieder zurück. Begleitet wurden die Verhandlungen um die Kündigung Holms von großen Studierenden-Protesten, die sich für das Bleiben ihres Dozenten einsetzten. Die Debatten werden von Fragen begleitet, ob die gesellschaftliche und vor allem die mediale Auseinandersetzung bezüglich dieser notwendigen Aufarbeitung differenziert genug und nicht zu einseitig geführt werden. Genau in diesem Sinne leistet der Film GUNDERMANN einen wichtigen Beitrag.

Literatur:

Vgl. etwa: Jens Gieseke, Der Mielke-Konzern: Die Geschichte der Stasi 1945-1990, München 2006, S. 8.

Von der Gründung bis zum Untergang: <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/stasi/218940/geschichte>

Das Ringen um Auflösung & Akten: <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/stasi/218878/das-deutsche-ringen-um-die-akten>

Was war die Stasi: <https://www.bstu.de/informationen-zur-stasi/themen/was-war-die-stasi/>

Geschichte des Stasi-Unterlagen-Archivs: <http://www.bstu.de/ueber-uns/geschichte-des-stasi-unterlagen-archivs/>

Andrej Holm: <http://www.tagesspiegel.de/wissen/ex-staatssekretaer-mit-stasi-vergangenheit-hu-zieht-kuendung-von-andrej-holm-zurueck/19375698.html>

Gregor Gysi: <http://www.tagesspiegel.de/politik/weitere-ermittlungen-gysi-und-die-stasi-eine-unendliche-geschichte/9892522.html>

Gregor Gysi: <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-06/meineids-ermittlungen-ddr-gregor-gysi-stasi-staatsanwaltschaft-hamburg>

Fragen:

- 1) Kennt ihr andere deutsche oder auch internationale Spielfilme, die das Leben in der DDR behandeln? (Das schweigende Klassenzimmer, Bornholmer Straße, Das Leben der Anderen, Goodbye Lenin, Sonnenallee, Berlin is in Germany, Der Rote Kakadu, Serie: Weissensee)
- 2) Was macht das Leben in der DDR, das politische System, die Utopie des Sozialismus, den Spionageapparat, die gesellschaftlichen und strukturellen Veränderungen bis hin zur Wende, nach wie vor für aktuelle Kinofilme relevant und interessant? Warum sollen wir uns heute noch damit beschäftigen? Warum wählen so viele Regisseure/innen dieses Thema und warum hat Dresen dieses Thema in GUNDERMANN erneut aufgegriffen? Besprecht dies im Klassenverband und bezieht auch das Interview mit Andreas Dresen mit ein.
- 3) Teilt die Klasse in mehrere Gruppen auf und verteilt folgende Referatsthemen:
 - a) Stellt die Geschichte der DDR vor. Bleibt dabei kurz und versucht die wichtigsten Ereignisse herauszustellen.
 - b) Stellt die Geschichte der Stasi vor. Geht dabei auch auf die gesamtpolitische Situation in der BRD und DDR ein, soweit diese Einfluss auf die Arbeit der Stasi hatte. Stellt die verschiedenen Phasen heraus, die die Stasi durchlief.
 - c) Geht gesondert auf die Debatte um die Öffnung der Akten ein. Welche Meinung stand hier gegen welche? Welche Interessen waren im Spiel? Wer hat nun laut dem „Gesetz über die Sicherung und Nutzung der personenbezogenen Daten des ehemaligen MfS/AfNS“ Einsicht in Welche Akte und wer nicht? Erarbeitet Euch ebenfalls eine eigene Meinung zu der Debatte als Kommentar und stellt diese vor.
 - d) Recherchiert Lebensgeschichten ehemaliger Stasi Mitarbeiter – dessen Vergangenheit für ihre weitere berufliche Laufbahn im wiedervereinigten Deutschland eine Rolle spielte. Wie wurde die Arbeit dieser Menschen für die Stasi bekannt, auf welchem Weg und durch wen? Wie reagierte die Presse und wie wirkte sich dieser Fakt auf ihre berufliche Situation aus?

- 4) Erzählt im Klassenverband, wann ihr das erste Mal von der Stasi gehört habt und in welchem Zusammenhang. Kennt jemand jemanden, der für die Staatssicherheit der ehemaligen DDR tätig war oder von ihr bespitzelt wurde? Gibt es jemanden in der Familie und wenn ja, wie wurde damit umgegangen?
- 5) Wie geht der Gerhard Gundermann im Film GUNDERMAN selbst mit seiner ehemaligen Tätigkeit als Inoffizieller Mitarbeiter der Stasi um? Und wie reagiert sein soziales Umfeld (z.B. seine Frau Conny, seine Kollegen oder seine Band)? Erläutert Eure Einschätzungen anhand von konkreten Szenen aus dem Film. Könnt ihr die Reaktion Gundermanns und oder die seines Umfeldes nachvollziehen? Diskutiert im Klassenverband.

Das Biopic

Die Seite „kinofenster.de“ von der Bundeszentrale für politische Bildung, definiert das Biopic wie folgt: „Biopic ist die Kurzform des US-amerikanischen Begriffs „biographical motion picture“ und hat sich als Bezeichnung für eine Filmbiografie etabliert. Ein Biopic rekonstruiert das Leben einer meist bekannten lebenden oder toten Persönlichkeit oder dessen relevante Abschnitte. Üblich sind zum Beispiel Biografien von Politiker/innen oder Kunstschaffenden. Je nach Anliegen des Films folgt das Gezeigte einer bestimmten Dramaturgie, die von einer stringenten Handlung bis zur schlaglichthaften Darstellung reichen kann. Sie kann sich an faktischer Genauigkeit orientieren oder biografische Daten nur lose interpretieren. Einige Filme versuchen möglichst die gesamte Lebensspanne der Hauptfigur abzubilden, andere konzentrieren sich auf einen oder mehrere zentrale Konfliktpunkte.“

Es ist wichtig sich bewusst zu machen, welches Genre GUNDERMANN verkörpert, zu reflektieren, dass man dort nicht den echten Gerhard Gundermann sieht, sondern Alexander Scheer, der diesen spielt. Es handelt sich um keine Dokumentation sondern um eine fiktionale Nacherzählung einer Biografie, die gekürzt und komprimiert dargestellt wird. Wie es Dresen selbst im Interview sagt, ist der Gundermann im Film eine „Kunstfigur“ – sie ist trotz Nähe und möglichst getreuer Nachzeichnung des „echten“ Gundermanns eine Konstruktion. Es entsteht eine Interpretation von Gerhard Gundermann durch Leila Stieler und Andreas Dresen, so wie die Filmemacher ihn verstanden und gesehen haben.

Literatur:

Biopic: http://www.kinofenster.de/suche.html/?vt_action=suchen&vt_seite=&vt_kategorie=11&vt_text=Biopic

Biopic: <https://www.filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=3489>

Fragen:

- 1) Erklärt in eigenen Worten die Vorzüge als auch die Schwierigkeit eines Biopics. Schreibt dazu in Einzelarbeit einen Text von maximal 200 Wörtern. Lest einzelne der Texte im Klassenverband vor ohne den jeweiligen Autor zu nennen und diskutiert die jeweiligen Aussagen.
- 2) Versucht den Charakter des Gerhard Gundermann zu ergründen, sammelt im Klassenverband Informationen, die Euch der Film über Gundi liefert. Geht sowohl auf seinen Beruf und seine Hobbies, seine Art der Musik, als auch auf sein Verhalten, seine Überzeugungen und seine Eigenschaften ein.
- 3) Analysiert im Besonderen Gundermanns Umgang mit seiner Vergangenheit als Inoffizieller Mitarbeiter der Stasi. Unterteilt die Klasse in zwei Gruppen.
 - Gruppe 1: Beschreibt, analysiert und interpretiert Gundermanns Umgang mit seiner Vergangenheit, wie er im Film dargestellt wird. Geht dabei auf die Begriffe Schuld, Vergebung und Verzeihen ein, auf Verdrängung und Bewusstsein.
 - Gruppe 2: Schreibt jeweils in Einzelarbeit die Gedanken Gundermanns auf, also seinen inneren Monolog, z.B. wie er sich überlegt, seiner Frau Conny zu erzählen, dass er für die Stasi gearbeitet hat. Wahlweise könnt ihr auch die Situation verwenden, bevor er es seiner Band oder einem alten Kollegen erzählt. Ebenfalls könnt ihr die Sicht Connys beschreiben. Was könnte sie darüber denken, als sie erfährt, dass ihr Mann einmal IM war?



Filmästhetik

Der Begriff der Filmästhetik steht für die Machart des Films – wie der Film seine Geschichte oder sein Thema darstellt. Mittel dieser Darstellung sind Kameraeinstellungen, Kameraperspektiven, das Bildformat und die Farb- und Lichtgestaltung sowie das Zusammenspiel von Bild und Musik und die Montage des Films generell. Bei der analytischen Betrachtung eines Films lohnt es sich, diejenigen Kriterien der ästhetischen Darstellung zu untersuchen, welche den inhaltlichen Schwerpunkt des Films unterstreichen. In GUNDERMANN sticht die (Parallel-)Montage besonders hervor. Durch den ganzen Film werden parallel zwei Zeitebenen montiert. Die eine zeigt das Jahr 1992 und die darauf folgende Zeit, also Gundermanns Nachwendejahre. Gundermann wohnt nun mit Conny zusammen und bekommt mit ihr ein Kind, der Kohletagebau steht vor der Schließung, Gundermann gründet seine eigene Band und muss sich seiner Stasi-Vergangenheit stellen, auch weil er nun als Musiker immer bekannter wird. Die andere Zeitebene zeigt Gundermanns Leben in den 1970ern. Als er nach Hoyerswerda zurückkommt und wieder die Nähe zu seiner Jugendliebe Conny sucht, obwohl diese mit einem anderen Mann verheiratet ist. Gundermann spielt in der Band „Brigade Feuerstein“, kämpft um die Aufnahme in die Partei (SED) und wird von der Stasi angeworben, während er sich immer wieder selbstbewusst für Verbesserungen der Arbeitsbedingungen im Kohletagebau einsetzt. Gerade in Bezug auf das Genre des Biopic ist eine Parallelmontage hilfreich. Sie ermöglicht, dass mehrere Lebensphasen sichtbar gemacht und durch das nebeneinander Darstellen in eine direkte Relation zueinander gesetzt werden, um somit Entwicklungen der Hauptperson besonders deutlich werden zu lassen. Die Parallelmontage wird auch dazu genutzt, die ambivalenten Charakterzüge Gundermanns zu verdeutlichen: Der Weltverbesserer und Querdenker auf der einen Seite und der sich auf die Zusammenarbeit mit der Stasi einlassende auf der anderen Seite. Der melancholische Single und der glückliche Familienvater, der Baggerfahrer und Musiker zugleich.

GUNDERMANN beginnt in den 1990ern und spult durch die Montage immer wieder in die Vergangenheit der 1970er Jahre zurück. Der/die Zuschauer/in kennt die Ist-Situation: Gundermann ist jetzt mit Conny zusammen, erwartet mit ihr ein Kind und gründet gerade seine eigene Band. Außerdem wird klar, dass sein Leben in der DDR Nachwehen verursachen wird. An dieser Stelle baut der Film seine Spannung auf. Man möchte wissen, was in der Vergangenheit konkret passiert ist und wie Gundermann damit in der filmischen Zukunft umgehen wird. Mit den letzten Szenen des Films wird dieser Spannungsbogen geschlossen. Gundermann geht an die Öffentlichkeit, redet mit einer Journalistin über seine Schuldgefühle und gesteht bei einem Konzert mit seiner neuen Band, seine Tätigkeit für die Staatssicherheit der DDR. Gundermann will also rausrücken mit der Sprache und stellt sich der Konfrontation. Es ist ein erlösendes Moment und gleichzeitig wird klar, dass sich Gundermann in der Zukunft noch vielen Fragen und Vorwürfen stellen muss, sowohl von anderen als auch von sich selbst.

Ständiger Begleiter dieser Erzählweise sind der Einsatz Gundermanns Lieder. Sie passen meist thematisch direkt in die erzählte Lebenssituation oder dienen häufig als musikalischer Übergang von der einen in die nächste Szene und als emotionaler Verstärker. Hervorstechend sind dazu die Darstellungen des Braunkohletagebaus. Durch die beeindruckenden Totalen, die dynamischen Kamerafahrten, dem Licht im Morgengrauen und der Abenddämmerung, entwickelt der Ort einerseits etwas Mystisches, wird romantisiert, aber offenbart gleichzeitig die Härte des dortigen Arbeitsalltags. Durch das regelmäßige Auftauchen dieses Ortes wird dazu deutlich, wie wichtig dessen Existenz für die musikalische und politische Kreativität Gundermanns ist. Hier kann er sich in seine Baggerkabine verkriechen und sich von der Szenerie für neue Songtexte inspirieren lassen, die er in sein Diktiergerät spricht.



Fragen:

- 1) Teilt die Klasse in zwei Hälften auf, die jeweils in Kleingruppen den Inhalt der zwei Zeitebenen zusammen fassen sollen. Welche wichtigen Lebensereignisse und Fragestellungen finden in den 1970ern, sowie in den 1990ern statt? Tragt Eure Ergebnisse im Klasseverband zusammen und versucht in eigenen Worten zu beschreiben, wie die Parallelmontage diese zwei Ebenen zusammenbringt.
- 2) Diskutiert im Klassenverband ganz frei, welche Wirkung die Parallelmontage auf Euch hat.
- 3) Erarbeitet im Klassenverband Indizien, wie die zwei Zeitebenen voneinander zu unterscheiden sind (Brille von Gundi und Frisur, Conny an seiner Seite oder nicht etc.)
- 4) Beschreibt die Szenen, welche auf dem Gelände des Kohletagebaus stattfinden genauer. Wie häufig kommt dieser Ort im Film vor und in welchen Situationen? Welche Stimmungen erzeugen der Ort und seine Darstellung? Beschreibt die Farbgebung und Lichtgestaltung dieser Szenen genauer, sowie die Kameraperspektive und Kamerabewegung im Speziellen. Welche Bedeutung dieser Arbeit für Gundermann wird durch die Darstellung dieser Szenen deutlich.
- 5) Diskutiert im Klassenverband den Einsatz von Musik im Film. Wie und wann wird welche Musik eingesetzt? Inwieweit passen die Songtexte jeweils zu der gezeigten Lebenssituation? Analysiert und interpretiert einzelne Szenen in denen Gundermanns Lieder thematisch eingebunden werden. Analysiert in Kleingruppen drei unterschiedliche Szenen:
 - a) Conny ist zum zweiten Mal mit ihrem ehemaligen Freund schwanger und in der nächsten Szene sieht man Gundermann über das Glück singen, das er aufgrund seiner Tochter Linda empfindet.
 - b) Gundermann wird im Archiv für Stasi-Unterlagen von einem der Mitarbeiter für seine Täterakte zur Rechenschaft gezogen. In der nächsten Szene sieht man Gundermann, wie er sich mit einem Parteifunktionär der SED anlegt.
 - c) Als Gundermanns Vater stirbt, sieht man Gundermann in der nächsten Szene mit seiner Band ein Lied über Vergänglichkeit singen. Welcher Lebensabschnitt, welche Erkenntnis, Frage oder welches Gefühl wird in den jeweiligen Szenen transportiert?

Diskutiert im Klasseverband welche Bedeutung diese Szenen Gundermanns Musik generell zuweisen?

Literatur:

Parallelmontage: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=3684>

Parallelmontage: https://www.kinofenster.de/suche.html/?vt_action=suchen&vt_seite=&vt_kategorie=11&vt_text=Parallelmontage

Beil, Benjamin; Kühnel, Jürgen; Neuhaus, Christian: Studienhandbuch Filmanalyse. Paderborn 2012, S.113 ff.

IMPRESSUM

Herausgegeben von: Pandora Film Medien GmbH. **Anschrift:** Lamprechtstr. 11a, 63739 Aschaffenburg.
Telefon: (06021) 15 06 60. **E-Mail:** verleih@pandorafilm.com. **Internet:** www.pandorafilm.com.

Idee und Konzept: Charlotte Gondolf, Leopold Grün. **Redaktion:** Leopold Grün.

Autor: Charlotte Gondolf. **Layout:** Holger Kühn.

Bildnachweis: Pandora Film Medien GmbH. **Fotos:** Peter Hartwig © Pandora Film.

Erstellt im Auftrag von Pandora Film Medien GmbH im August 2018.

PANDORA FILM VERLEIH PRÄSENTIERT „GUNDERMANN“ EINE PRODUKTION DER PANDORA FILM PRODUKTION IN KOPRODUKTION MIT KINEO FILMPRODUKTION UND RUNDfunk BERLIN-BRANDENBURG/KINOINITIATIVE LEUCHTSTOFF ARTE UNTERSTÜTZT VON DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS FILM UND MEDIENSTIFTUNG NRW MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG DIE BEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG FILMFÖRDERUNGSANSTALT MUSIK IN KOPPERATION MIT BUSCHFUNK MUSIKVERLAG MIT ALEXANDER SCHEER ANNA UNTERBERGER AXEL PRAHL THORSTEN MERTEN EVA WEIBENBORN BENJAMIN KRAMME KATHRIN ANGERER MILAN PESCHEL BJARNE MÄDEL PETER SODANN TON PETER SCHMIDT THOMAS NEUMANN RALF KRAUSE MUSIKPRODUKTION JENS QUANDT SCHNITT JÖRG HAUSCHILD BESETZUNG KAREN WENDLAND MASKENBILD GRIT KOSSE UTA SPIKERMANN KOSTÜMBILD SABINE GREUNIG SZENARIENBILD SUSANNE HOPF KAMERA ANDREAS HÖFER REDAKTION COOKY ZIESCHE (RBB) ANDREAS SCHREITMÜLLER (ARTE) DAGMAR MIELKE (RBB/ARTE) KOPRODUZENTEN PETER HARTWIG BJÖRN HOFFMANN PRODUZENTEN CLAUDIA STEFFEN CHRISTOPH FRIEDEL DREHBUCH LAILA STIELER REGIE ANDREAS DRESEN

       WWW.GUNDERMANN-DERFILM.DE      

© 2013 PANDORA FILM VERLEIH. ALLE RECHTRESERVEN. UNTERSTÜTZUNG DURCH FILM FÖRDERUNG VERBUND. FOTO: ANDREAS BRÄNDLICH